Februar 2023

EINBLICK

AGAPLESION MARKUS DIAKONIE

Rund um die Ausbildung in der Pflege, S. 3-7

Vom Umgang mit Demenz
Böhms Pflegemodell und das Daheimgefühl, S. 8/9

Freiwillige gewinnen
Das Ehrenamt im Frankfurter Römer, S. 13

Farbe bekannt
Das Schwanthaler Carrée beim Frankfurter CSD-Tag, S. 18

Liebe Leserinnen und Leser,

ein ereignisreiches 2022 liegt hinter uns. Die Pandemie war und ist, nach wie vor, unser ständiger Begleiter, und der Krieg in der Ukraine hat uns alle erschüttert und betroffen gemacht. Wir haben erfahren, wie vergänglich Frieden und Freiheit sein können. Gleichzeitig haben wir aber auch erlebt, wie Menschen näher zusammenrücken und solidarisch füreinander und den Wert „Freiheit“ einstehen.

Auch bei AGAPLESION gab es viele Veränderungen und Entwicklungen. Im September wurde das neue Leitbild vorgestellt. Es enthält unsere Kernwerte „Vertrauen“, „Verantwortung“, „Ambition“, „Respekt“ und „Miteinander“. Im täglichen Handeln in unseren Häusern werden diese Werte als Wegbegleiter spürbar.

Wir haben im zurückliegenden Jahr das 20-jährige Jubiläum bei AGAPLESION gefeiert und mit allerlei Veranstaltungen zum Gelingen beigetragen. Zwar konnten wir den Video-Contest für das „beste Team“ nicht gewinnen, aber die Akteur:innen und Zuschauer:innen hatten viel Spaß beim Dreh.

In dieser Ausgabe erhalten Sie einen bunten Einblick in die Veranstaltungen und Aktivitäten der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE im zweiten Halbjahr 2022. Von den Festen des heißen Sommers wird gleichermaßen erzählt wie von der Weihnachtsfeier für unsere Auszubildenden, die die Praxisanleiter:innen im Dezember ausgerichtet haben. Das Thema „Ausbildungen in der Pflege“ ist in dieser EINBLICK auch ein Schwerpunktthema. Wir freuen uns, dass wir in der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE ein hochwertiges Angebot für den Nachwuchs zur Verfügung stellen und alle Beteiligten mit viel Engagement bei der Sache sind.

Auf den folgenden Seiten lesen Sie auch wieder etwas über unser „Betriebliches Gesundheitsmanagement“, das uns eine Herzensangelegenheit ist, sowie über interne Audits und über unsere Arbeit im Bereich „Demenz“.

Das Jahr 2023 ist noch jung und so möchte ich Ihnen, gemeinsam mit den Führungskräften der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE, alles Gute dafür wünschen. Mögen Sie schöne Momente und wertvolle Begegnungen haben und all das, was Sie sich ganz persönlich wünschen.

Ihre Hannelore Rexroth
Geschäftsführerin
AGAPLESION MARKUS DIAKONIE

Geschäftsführerin, Haus- und Pflegedienstleiter:innen, Referent:innen der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE (v. l. n. r.): Paulina Luft, Carolin Zimmer, Markus Wymetalik (hinten), Patrick de Paoli (vorne), Maximilian Schmitz (hinten), Dagmar Steiger (vorne), Zahra Gholinejad (vorne), Florian Scheib (hinten), Szerénke Darabpour (hinten), Hannelore Rexroth, Theresia Otto, Christine Jahn

INHALTSVERZEICHNIS

AGAPLESION MARKUS DIAKONIE
Gemeinsam zur generalistischen Ausbildung ... 4
Hand in Hand ... 5
Hohe Mitarbeiter:innen-Zufriedenheit ... 5
Hinter den Kulissen ... 6
Darum bin ich Praxisanleiter:in ... 7
Ausbildungen in der Pflege gestartet ... 8
Weihnachtsmarktstimmung ... 8
„Daheimgefühl“ erlangen ... 9
Von Böhm, Peter Alexander und dem Umgang mit Demenz ... 10
Gesund durch gute Teamarbeit ... 11
Neue interne Auditor:nnen ... 12
Aktionstag „Saubere Hände“ ... 12
Strukturmodell „aufgefrischt“ ... 13
Im Portrait: Mehrnaz Poumahmoudi ... 13

QUARTIERSMANAGEMENT
Voller Erfolg ... 14
Das Ehrenamt zu Gast im Römer ... 14
Filmfest für alle ... 14

OBERIN MARTHA KELLER HAUS
Eine Zeitreise in die Kindheit ... 15
Eine Reise durch die Schweiz ... 15
Stimmungsvolles Oktoberfest ... 15

HAUS SAALBURG
Sommer, Sonne, Sommerfest ... 16
Finde die verflixte zweite Socke ... 16
Der Eismann kommt ... 17
Das Gute liegt so nah ... 17
Offenes Haus ... 17
Viel Wissenswertes für die Soziale Betreuung ... 18
Wintermarkt in Bernem ... 18

SCHWANTHALER CARRÉE
Farbe bekannt ... 19
Gratulation ... 19
Vielfalt leben ... 19
Jetzt auch digital ... 20
Diversitätscafé #2 ... 20
O‘zapft isses auch in Hesse ... 20

SCHLOSSRESIDENCE MÜHLBERG
Oh, wie schön ist Frankfurt ... 21

RÄTSELECKE ... 22

SEELSORGE ... 23

DIE LETZTE SEITE
Angehörigen-Akademie ... 24
Restaurant Henricus ... 24
Kontakte ... 24
Spendenaufruf ... 24
Impressum ... 24

Gemeinsam zur generalistischen Ausbildung

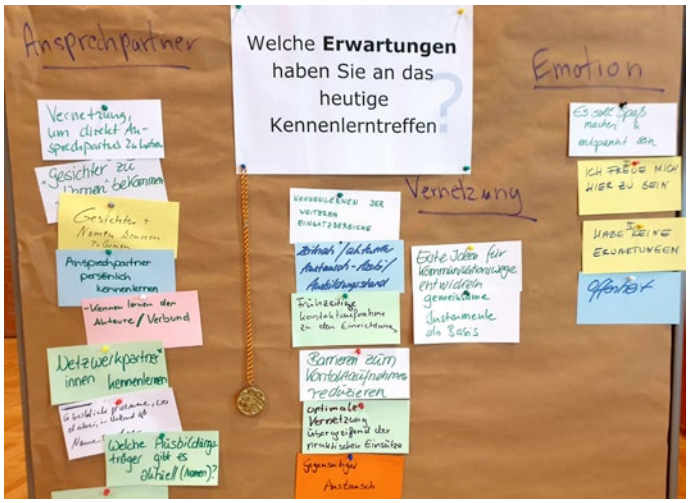
Treffen des Ausbildungsverbunds Rhein-Main

Mit Beginn der bundesweit eingeführten generalistischen Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann am 1. Januar 2020 gründeten die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE, die AGAPLESION FRANKFURTER DIAKONIE KLINIKEN, das AGAPLESION BILDUNGSZENTRUM für Pflegeberufe (BIZ) und das Bildungszentrum für Pflegeberufe im Hufeland-Haus (BiZeP) den „Ausbildungsverbund Rhein-Main“. Der Verbund stellt sicher, dass alle Anforderungen an die generalistische Ausbildung in Theorie und Praxis umgesetzt werden. Die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE ist dabei Praxisort für Langzeitpflege und Gerontopsychiatrie (Betreuung von Menschen mit dementiellen Erkrankungen).

Verbundtreffen im Saalbau Bornheim

Im Juli und Oktober 2022 wurde nun zum ersten Mal eine große Zusammenkunft aller Kooperationspartner im Saalbau Bornheim organisiert. Die teilnehmenden Praxisanleitungen, Wohn- und Pflegedienstleitungen der MARKUS DIAKONIE gingen in regen Austausch mit den Pädagog:innen der Pflegeschulen und Vertreter:innen der Krankenhäuser und weiteren Einrichtungen. Dabei lernte man sich persönlich und auch die Besonderheiten der anderen Arbeitsbereiche kennen und konnte Anregungen für die eigene Arbeit mitnehmen.

Die bisher im Altenpflegegesetz und im Krankenpflegegesetz getrennt geregelten Pflegeausbildungen wurden in einem neuen Pflegeberufegesetz zusammengeführt. Alle Auszubildenden erhalten zwei Jahre lang eine gemeinsame, generalistisch ausgerichtete Ausbildung. Im dritten Ausbildungsjahr können sie die generalistische Ausbildung fortsetzen oder ihren Schwerpunkt in der Pflege alter Menschen bzw. der Versorgung von Kindern und Jugendlichen wählen und einen gesonderten Abschluss in der Altenpflege oder Gesundheits- und Kinderkrankenpflege erwerben. Bis Ende 2025 soll überprüft werden, ob für die gesonderten Berufsabschlüsse weiterhin Bedarf besteht. ●



Zum Einstieg in das Treffen wurden die Erwartungen skizziert

Aufgabenspektrum in den Einsatzorten

Mentor:innen & Praxisanleiter:innen arbeiten Hand in Hand

Einen sehr kreativen Tag verbrachten die Praxisanleiter:innen und Mentor:innen der MARKUS DIAKONIE im vergangenen Juli im OBERIN MARTHA KELLER HAUS. Die Arbeitsgruppe „Mentor:innen“ hatte diesen Workshop vorbereitet, um auf die vergangenen zwei Jahre zurückzublicken, in denen die Praxisanleiter:innen und Mentor:innen in allen Einrichtungen die Auszubildenden der neuen, generalistischen Ausbildung begleitet haben. Auch dafür sollte den Anwesenden an diesem Tag gedankt werden!

Am Ende des Tages waren sich alle einig, dass die praktische Ausbildung in der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE einem hohem Qualitätsstandard entspricht und viele Aktivitäten als Alleinstellungsmerkmal anzusehen sind. Ideen, wie man daran weiterarbeiten kann, wurden bei diesem Workshop zahlreich gesammelt. Eine wichtige Aufgabe für die Zukunft wird sein, die Attraktivität des Berufsfelds „Altenhilfe“ nach außen zu tragen und so weitere Pflegefachkräfte für die Einrichtungen zu gewinnen.

Bearbeitung der „Sprechenden Tischdecke“

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Mentor:innen“:
Christine Jahn
Patrick de Paoli
Cornelia Sciborski
Florian Scheib
Christina Ehm

Workshop-Agenda

Neben den Praxisanleiter:innen, deren Aufgabe im Pflegeberufegesetz verankert ist, werden die Auszubildenden in der MARKUS DIAKONIE zusätzlich von Mentor:innen in ihrem Alltag im Wohnbereich begleitet. Damit stehen den Auszubildenden mehrere Ansprechpartner:innen zur Anleitung und für ihre Fragen zur Verfügung. Inzwischen konnten insgesamt 14 Pflegende der MARKUS DIAKONIE als Mentor:innen gewonnen werden. ●

Hohe Mitarbeiter:innen-Zufriedenheit

AGAPLESION wurde von der Online-Plattform Kununu, auf der Mitarbeiter:innen ihren Arbeitgeber bewerten können, als „Top Company 2023“ ausgezeichnet.

Dieses Siegel ergänzt und bestätigt unsere Auszeichnung als „Leading Employer“ und würdigt das Engagement unseres Unternehmens in den Bereichen Arbeitsplatzkultur, Arbeitsbedingungen und Führung.

Es freut uns sehr, dass unsere Bemühungen, eine positive Arbeitsumgebung zu schaffen, anerkannt werden. Wir sind der Meinung, dass eine gute Arbeitskultur entscheidend dafür ist, dass sich unsere Mitarbeiter:innen wertgeschätzt und geschätzt fühlen und somit ihr volles Potential entfalten können. Und es war ihr Feedback, das die Auszeichnung überhaupt erst möglich machte.

Vor allem möchten wir uns bei all jenen bedanken, die sich die Zeit genommen haben, ihre Erfahrungen, Lob und Kritik auf Kununu zu teilen. Wir freuen uns, wenn sich noch mehr Mitarbeiter:innen anschließen. ●

Hinter den Kulissen der Praxisanleitungs-Tage

Im Rahmen von Praxisanleitungstagen (PA) werden alle Auszubildende unserer drei Einrichtungen für diesen Tag von der Arbeit in den Wohnbereichen freigestellt und bekommen dort Wissen zu verschiedensten Themen mit Bezug zur Pflege vermittelt.

Die Tage werden von den Praxisanleiter:innen organisiert und geplant. Wünsche und Ideen seitens der Azubis werden dabei sehr gerne mit einbezogen. So hatten die Azubis zuletzt die Möglichkeit, an einem der Praxisanleitungstage vieles über Religionen, Rituale, Traditionen und „die letzte Reise“ zu erfahren. Hierfür hatten die Azubis im Vorfeld zunächst selbst einiges zu dem Thema ausgearbeitet und davon berichtet, wie es bei ihnen in der Familie aussieht und welche Rituale gepflegt werden – im Zusammenhang mit Gesundheitsverständnis, Umgang mit Krankheit, Ernährung, Körperpflege, Sterben und Tod. Außerdem hatten wir Kata Ivkic aus dem OBERIN MARTHA KELLER HAUS als Palliativ Care-Beauftragte und Ludmilla Altach als Aromapflegerin eingeladen, die jeweils von ihren Aufgabenbereichen erzählten.

PA-Tag mit Kata Ivkic

Den Auszubildenden wurde vermittelt, weshalb kultursensible Pflege so wichtig ist und bei uns einen hohen Stellenwert hat. Abschließend sollten die Auszubildenden auf einer „sprechenden Tischdecke“ aufschreiben, wie sie sich ihre „letzte Reise“ vorstellen.

PA-Tag zum Thema „Religionen, Rituale, Traditionen“

Neben dem PA-Tag zum Thema „Religionen“ fanden in der Vergangenheit noch verschiedene Fortbildungstage zu weiteren Themen statt. Ein Tag bestand beispielsweise darin, den Umgang mit der strukturierten Informationssammlung und Maßnahmenplanung zu erlernen.

Azubi im Altersanzug

Um sich dazu besser in die Lage der Bewohner:innen versetzen zu können, schlüpften die Azubis in einen Altersanzug, in dem sie sich 40 Jahre älter fühlen. Mit dem Altersanzug werden Bewegungseinschränkungen der Gelenke, Sichtfeldeinschränkungen und das Hörvermögen im Alter nachgeahmt. Die Azubis mussten in diesem Anzug einige Aufgaben erledigen wie zum Beispiel: Knöpfe von einem Hemd schließen, Geld aus einem Portemonnaie entnehmen, Straßenbahnplan lesen, etwas aufschreiben oder Joghurt essen.

Andere Themen waren „Prophylaxen“, „Medikamentenmanagement“ und „Einsatz von Hilfsmitteln“ einschließlich einem Besuch beim Sanitätshaus Pauli. Es gab außerdem einen Tag zum Thema „Demenz“ mit Unterstützung von Bettina Marstaeller, Wohnbereichsleiterin des Demenzbereichs im OBERIN MARTHA KELLER HAUS, einen Tag zum Thema „Bunte Vielfalt“ mit Unterstützung von Tom Dörr, Diversitätsbeauftragter im SCHWANTHALER CARRÉE, sowie zum Thema „Versorgung am Lebensende“ mit Begleitung durch das Frankfurter Würdezentrum.

Jeder PA-Tag besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil, damit es nicht langweilig wird und die Auzubildenden ihr Erlerntes direkt umsetzen können. Dabei hatten sie immer wieder sehr viel Freude. Auch wissen sie zu schätzen, dass ihnen solche Tage von der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE ermöglicht werden, was nicht nicht selbstverständlich ist. ●

Darum bin ich Praxisanleiter:in geworden…

Die Praxisanleiter:innen der MARKUS DIAKONIE (von links): Christina Ehm, Funda Aydin, Christian Hoim, Leila Naffissi

Ausbildungen in der Pflege gestartet

Sie kamen wie gerufen: Die Bildungsprofis! Im Herbst sollte der erste Altenpflegehilfe-Ausbildungskurs von CareComet, der Schwesterfirma der Bildungsprofis gGmbH in Frankfurt, starten, und man war auf der Suche nach Kooperationspartner:innen.

Die Voraussetzungen – und auch die Chemie – stimmten schnell, so dass die MARKUS DIAKONIE und die Bildungsprofis seitdem gemeinsame Wege gehen. Ein besonderes Merkmal des neuen Kooperationspartners ist die sprachliche Förderung, mit der der Unterricht gestaltet wird. Damit können, bei Bedarf, eine individuelle Entwicklung erfolgen und die Ausbildungsziele sichergestellt werden.

Unsere Auszubildenden zum/zur Altenpflegehelfer:in

So hatten zwei Pflegehelfer:innen, die bereits seit einigen Jahren in den Einrichtungen der MARKUS DIAKONIE tätig sind, am 4. Oktober ihren ersten Tag als Auszubildende zum/zur Altenpflegehelfer:in. Fünf weitere Bewerber:innen konnten ebenfalls für die Ausbildung und ihren praktischen Einsatz in der MARKUS DIAKONIE gewonnen werden.

Auch die dreijährige, generalistische Ausbildung hat am 1. Oktober wieder begonnen. Hier starteten zwei Auszubildende in unseren Einrichtungen.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Vertreter:innen der Bildungsprofis und wünschen unseren Auszubildenden viel Erfolg auf ihrem Weg zur Prüfung. ●

Weihnachtsmarktstimmung bei den Azubis

Zu einem weihnachtlichen Jahresabschluss luden die vier Praxisanleiter:innen im Dezember ein. Um - Corona betreffend - auf der sicheren Seite zu sein, wurden kurzerhand die Terrasse der Tagespflege im OBERIN MARTHA KELLER HAUS und die heimelige Holzhütte in Weihnachtsatmosphäre getaucht und man konnte unter freiem Himmel zusammenkommen.

Azubis beim Aufwärmen rund um die Feuerschale

Zum Aufwärmen saßen alle gemütlich um die Feuerschale. „Das haben wir schon lange nicht mehr gemacht“, war die einheitliche Meinung der Auszubildenden, als Stockbrot und Marshmellows darauf erhitzt wurden. Und eine kleine Fotoecke, die mit weihnachtlichen Accessoires ausgestattet war, sorgte für viel Vergnügen beim Shooting und bescherte unterhaltsame Fotos. ●

Fotoshooting mit weihnachtlichen Accessoires

Mit Böhms Pflegemodell „Daheimgefühl“ erlangen

Anregungen: Erinnerungen wecken

Wohnbereich mit „Daheimgefühl“

Das psychobiografische Pflegemodell nach Prof. Erwin Böhm ergänzt unsere bestehenden Pflegemodelle mit der Absicht, den uns anvertrauten Menschen mit Demenz in ihrem Alltag bestmögliche Unterstützung zu bieten und ihnen individuelles Wohlbefinden zu schenken.

Jeder Mensch, der in eine stationäre Einrichtung einzieht, benötigt enge Begleitung, um sich in dieser neuen Situation zurechtzufinden und seinen Seelenfrieden zu erlangen. Dies betrifft kognitiv eingeschränkte als auch kognitiv uneingeschränkte Bewohnerinnen und Bewohner gleichermaßen.

Das psychobiografische Pflegemodell gibt uns ein großes Maß an Unterstützung an die Hand, um den Pflegealltag auch für die Pflegenden zu erleichtern.

Ein Mensch, der eine adäquate, ehrliche, biografiebezogene Ansprache und Unterstützung im Alltag erhält, erlangt schneller sein Wohlbefinden und „Daheimgefühl“ zurück und kann mit seinem „Heimweh nach der guten alten Zeit“ besser zurechtkommen. Er muss dieses „Daheimgefühl“ im besten Fall nicht außerhalb der Einrichtung suchen.

Im Rahmen des internen Auditprogramms der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE wurden im September Audits in allen Häusern durchgeführt.

Die beiden Auditor:innen Birgit Ahrens und Markus Wymetalik besuchten jeweils für einen ganzen Tag die Wohnbereiche, in denen Menschen mit dementiellen Erkrankungen betreut werden. Dabei wurde zunächst das Frühstück begleitet, bevor man sich zu Interviewzwecken mit den Fachkräften und Leitungen zurückzog. Beobachtet wurden an diesen Tagen zudem die Umsetzung der Tagesstruktur, die Gestaltung der Mahlzeiten, der Umgang mit Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind, die Milieugestaltung und die Haltung des Personals. Die Ergebnisse wurden in einem Abschlussgespräch allen Teilnehmenden rückgespiegelt – immer mit dem Ziel, die Qualität der Umsetzung zu steigern. Im September 2023 werden erneut interne Audits in diesen Bereichen stattfinden.

Die TAGESPFLEGE im OBERIN MARTHA KELLER HAUS, erstmals im Jahr 2013 durch einen externen Anbieter zertifiziert, wurde im November bereits zum vierten Mal erfolgreich rezertifiziert. ●

Birgit Ahrens *ist Leiterin der TAGESPFLEGE im OBERIN MARTHA KELLER HAUS.*
Markus Wymetalik *ist Referent für Projektsteuerung, Softwareapplikationen (IT) und Qualitäts- und Risikomanagementbeauftragter sowie trägerübergreifender Schulungsreferent der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE.*

Von Böhm, Peter Alexander und dem Umgang mit dem Thema Demenz

Studien der Weltgesundheitsorganisation (WHO) prognostizieren, dass es bis 2030 40 Prozent mehr Menschen mit Demenz geben wird. Der Umgang mit der Erkrankung wird daher in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen. In einer Pressemitteilung erzählt die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE von speziell auf Menschen mit Demenz ausgerichtete Konzepte und welche Aspekte die Arbeit so besonders machen.

Vom 19. bis 25. September 2022 fand die Woche der Demenz unter dem Motto „Demenz – verbunden bleiben“ statt. Auch der jährliche Welt-Alzheimertag am 21. September wollte noch einmal für das Thema sensibilisieren. An diesem Tag sprach die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE mit Mitarbeiter:innen aus verschiedenen Berufsgruppen darüber, wie sie den Umgang mit Menschen mit Demenz erleben.

Altenpflegehelferschüler Eddi Fernandez aus dem SCHWANTHALER CARÉE gefällt vor allem die Bedeutung der Biographiearbeit in der Arbeit mit demenziell Betroffenen. „Durch die Kenntnis der Biographie eines Menschen lassen sich im fortgeschrittenen Demenzstadium Stärken und Interessen besser fördern“, so Eddi Fernandez. Er erinnerte sich an eine Bewohnerin, die mit Freude Lieder von Peter Alexander sang. Damit er mit der Bewohnerin in Kontakt treten und eine Verbindung aufbauen konnte, lernte er kurzerhand einige der Lieder auswendig. In Momenten des gemeinsamen Singens konnte sich die Bewohnerin trotz ihrer starken Demenz an die verschiedenen Lieder erinnern und wieder mehr am Leben teilhaben.

Birgit Ahrens, Leitung der Tagespflege im OBERIN MARTHA KELLER HAUS, erinnerte sich wiederum an einen ehemaligen Radrennfahrer, der sich sicher war, in einer Reha zu sein und dringend wieder nach Hause wollte. Statt mit einem Spiel abzulenken, wurde die Biographie berücksichtigt und ein Trimmrad mit Kilometeranzeige angeboten. Die täglich gefahrenen Kilometer wurden dokumentiert und ausgehändigt, sodass er, der sportliche Gast der Tagespflege, das Gefühl hatte, etwas zu leisten und von sich aus in der teilstationären Einrichtung bleiben wollte.

Die Berücksichtigung der individuellen Biographie der Menschen ist ein essentieller Bestandteil des psychografischen Pflegemodells nach Prof. Erwin Böhm. Individuelle Prägungen und die Förderung der Selbständigkeit, durch Reaktivierung noch erhaltener Fähigkeiten spielen hierbei eine wichtige Rolle. Somit kann die „Ich-Wichtigkeit“ der Menschen gestärkt werden. Dabei ist die Umgebungsgestaltung genauso wichtig wie der Umgang mit den Menschen selbst. In den Einrichtungen der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE wird daher eine vertraute Umgebung geschaffen, die den Bewohner:innen Sicherheit und Sinn gibt. Die besondere Gestaltung der Räumlichkeiten findet sich auch in der Tagespflege wieder, die im Stil der 50er und 60er Jahre gehalten ist.

In der Woche der Demenz widmete sich die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE mit verschiedenen Aktionen dem Thema „Älter werden in Frankfurt“. So fand im HAUS SAALBURG ein Tag der offenen Tür mit Vorträgen und Führungen statt sowie im SCHWANTHALER CARÉE die Fortsetzung des letztjährigen Diversitätscafés mit Einblicken in die kultursensible Pflege und Betreuung.

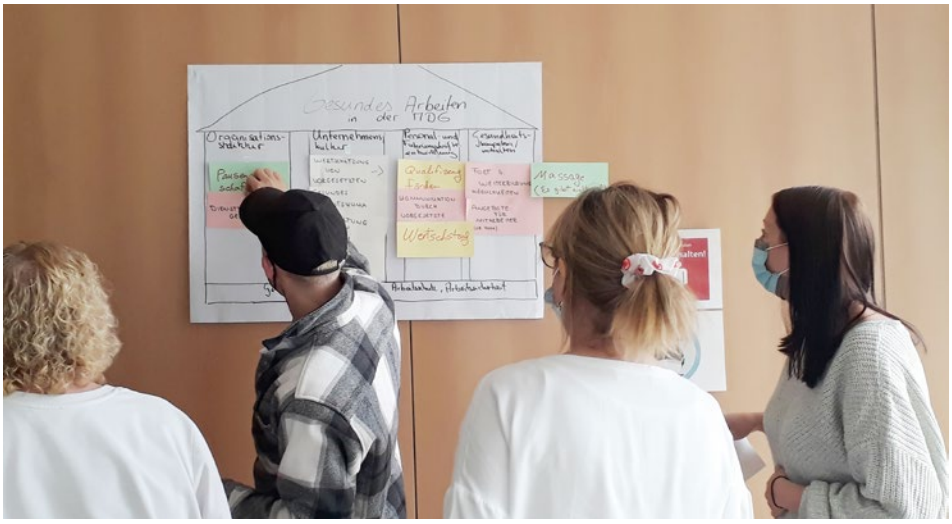
Auch der Fachtag „Würde im Alter“ der Stadt Frankfurt im Stadthaus Frankfurt widmete sich dem Thema Demenz. Die AGAPLESION MARKUS DIAKONIE stellte in diesem Rahmen ihre Projekte „Diversität“ und „Seniorenlotsen“ vor. Und das OBERIN MARTHA KELLER HAUS lud zu einem Tag der offenen Tür ein, bei dem die Einrichtung unter anderem zeigte, wie mit dem von Würde im Alter geförderten Projekt „Tagesoase“ oder der Tagespflege der Umgang mit Menschen mit Demenz gelebt wird. Eine Woche danach lud auch das SCHWANTHALER CARÉE zu einem Spaziergang durch die Einrichtung ein.

Demenz, ein Thema, das auch in Zukunft eine immer größere Bedeutung bekommen wird, schaut man sich die Prognosen der WHO an, wie schon einleitend erwähnt. Oftmals ist die Diagnose ein Schock und sorgt bei Angehörigen und Betroffenen gleichermaßen für Ängste und Sorgen.

Mit professioneller Begleitung, orientiert am psychobiographischen Pflegemodell nach Böhm, ist es aber auch in dieser Lebenssituation möglich, Ressourcen zu aktivieren und bestehende Fähigkeiten aufrecht zu erhalten. „Ein Leben mit Demenz ist doch lebenswert“, so ein Angehöriger einer Besucherin in der Tagespflege. ●

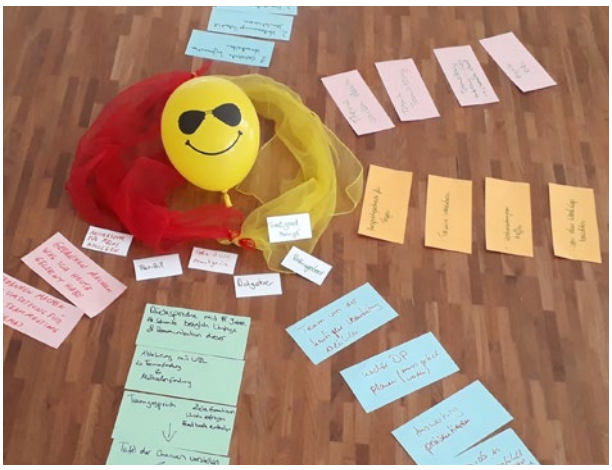
Gesund durch gute Teamarbeit und optimierte Prozesse

„Wir bleiben dran!“ So lautet auch weiterhin das Motto im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) in der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE. Vor eineinhalb Jahren startete das von der Techniker Krankenkasse geförderte Projekt „Starke Pflege“ mit einer Mitarbeiter:innen-Befragung, um zu erfahren, wo die „Knackpunkte“ in der täglichen Arbeit liegen. Zahlreiche Maßnahmen wurden seitdem eingeleitet, um die Gesundheit der Pflegenden zu stärken und damit auch auf die Versorgung der Bewohner:innen positiv zu wirken.



Was gehört zum Gesunden Arbeiten in der MDG? Sammlung relevanter Aspekte

Aber: „Nach der Maßnahme ist vor der Maßnahme“ und so fanden im September zwei ganztägige Workshops für die Leitungen der Wohnbereiche und der Sozialen Betreuung aller drei Häuser statt. Maximilian Schmitz und Christine Jahn hatten sich zur Aufgabe gemacht, die Führungskräfte oder ihre Vertreter:innen mit auf den weiteren Weg zu einem erfolgreichen Gesundheitsmanagement zu nehmen – und das mit kurzweiligen Vermittlungsmethoden. So wurden an diesen Tagen die bereichsbezogenen Ergebnisse der Befragung noch einmal besprochen, Auffälligkeiten identifiziert, der Auftrag und Ideen für die Weiterbearbeitung in den jeweiligen Bereichen mitgegeben.



Maßnahmen für ein Gesundes Arbeiten

Auf einem Plakat, der sogenannten „Tafel der Chancen“, wurden in den Teams Themen gesammelt, bei denen es galt, Verbesserungspotential zu nutzen. Dies können beispielsweise Prozesse sein, die (noch) nicht an aktuelle Begebenheiten angepasst wurden, oder Schnittstellen zu anderen Bereichen, an denen Ressourcen effektiver genutzt werden können. Denn auch das hat einen großen Einfluss auf die Mitarbeiter:innenzufriedenheit und damit auf die Gesundheit. Es galt also im Rückblick zu betrachten, ob sich die Themen aus den Befragungsergebnissen aus 2021 zwischenzeitlich verändert haben und ob es neue Aufgaben gibt, die bearbeitet werden wollen. Aber auch die überdurchschnittlichen Ergebnisse wurden natürlich hervorgehoben. Denn ein gut funktionierendes Team, was eben auch die Befragungsergebnisse ergaben, kann alle „beflügeln“…

In den vergangenen Monaten wurde auf der Ebene der Führungskräfte und Referent:innen der MARKUS DIAKONIE kontinuierlich an den Grundsätzen und der Philosophie für das Betriebliche Gesundheitsmanagement gearbeitet und weiter entwickelt. Gerade auch die Erkenntnis, was alles dazu gehört, hat zur Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses beigetragen. Denn es ist nicht nur der Kurs für „rückengerechtes Arbeiten“ oder „Entspannung“. Nein, viele Faktoren in Struktur und im Miteinander wirken auf die Zufriedenheit und Gesundheit ein. Daran wird in vielen kleinen Projekten derzeit gearbeitet.
Dazu gibt es demnächst noch mehr EINBLICK … ●

Maximilian Schmitz *ist Referent für Betriebliches Gesundheitsmanagement und Unternehmenskommunikation.*
Christine Jahn *ist Referentin für Personal- und Organisationsentwicklung.*

Neue interne Auditor:innen

Seit Anfang Oktober gibt es 14 neue interne Auditor:innen in der AGAPLESION WOHNEN & PFLEGEN HEIDELBERG sowie der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE. In einer Qualifizierungsmaßnahme wurden sie mit den Vorgaben von AGAPLESION vertraut gemacht und werden zukünftig Prozesse in den Häusern auditieren. Wir wünschen den Auditor:innen viel Erfolg bei ihrer neuen Aufgabe! ●

Aktionstag „Saubere Hände“

Teilnehmende des Aktionstags im OBERIN MARTHA KELLER HAUS

Im September und Oktober war es wieder soweit: Der jährliche Aktionstag „Saubere Hände“ fand in allen drei Einrichtungen der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE statt. Praxisanleiterin Funda Aydin hatte hierfür die Organisation übernommen und begleitete die Aktionen vor Ort. Auch die anwesenden Auszubildenden waren als Unterstützer:innen einbezogen und konnten gleichzeitig von den Anleitungen profitieren. Dabei ging es insbesondere um das Durchführen der hygienischen Händedesinfektion, aber auch eine wohltuende Handmassage kam nicht zu kurz. ●

Die Aktion „Saubere Hände“ ist eine nationale Kampagne zur Verbesserung der Compliance der Händedesinfektion in deutschen Gesundheitseinrichtungen. Sie wurde am 1. Januar 2008, mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit, vom Nationalen Referenzzentrum für Surveillance von nosokomialen Infektionen (NRZ), dem Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS) sowie der Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung e.V. ins Leben gerufen.
Der Aktion liegt das WHO-Modell der 5 Indikationen der Händedesinfektion für den stationären Krankenhausbereich zugrunde. Das Modell wurde für Alten- und Pflegeheime angepasst. Es ist in allen Bereichen des Gesundheitswesens anwendbar und eine sinnvolle Hilfestellung für Mitarbeiter:innen, um Gefährdungssituationen sicher zu erkennen.
Quelle: www.aktion-sauberehaende.de

Strukturmodell „aufgefrischt“

Am 24. November und 14. Dezember 2022 fand eine Auffrischungs-Veranstaltung zur Umsetzung des Strukturmodells der Pflegedokumentation im neuen AGAPLESION Heimathaus des hessischen Diakonievereins gGmbH (HDV) statt.

Geschult wurden insgesamt ca. 50 Teilnehmer:innen aus den Einrichtungen der HDV, aber auch Teilnehmende des AGAPLESION BETHANIEN LINDENHOFES in Heidelberg und der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE waren mit dabei.

Markus Wymetalik führte eine Tagesveranstaltung zur Umsetzung des Strukturmodells in den Pflegeeinrichtungen bei AGAPLESION durch. Zielgruppe waren, neben den Pflegedienstleitungen, die Qualitätsmanagementbeauftragten und auch die Wohnbereichsleitungen.

AGAPLESION hat den Aufruf zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation von Elisabeth Beikirch (Ombudsfrau zur Entbürokratisierung in der Pflege) sehr ernst genommen und Grundlagen erarbeitet, die den Mitarbeitenden ein sicheres, fachlich fundiertes und entbürokratisiertes Umsetzen des Pflegeprozesses mit Hilfe der Pflegedokumentationssoftware ermöglicht.

Die Einrichtungen begannen 2015 mit den Vorbereitungen. Bis 2019 schulte Markus Wymetalik mit Katja Hamburger, Zentrales Qualitätsmanagement der AGAPLESION BETHANIEN DIAKONIE Berlin, deutschlandweit über 200 Multiplikator:innen, die die Einführung des Strukturmodells nach den Vorgaben der AGAPELSION WOHNEN & PFLEGEN in den Einrichtungen begleiteten. Sämtliche Papierdokumentation wurde abgeschafft. Alle Dokumente werden nun eingescannt und finden in der jeweiligen elektronischen Bewohner:innenakte eine Zuordnung. An der Abschaffung der wenigen noch in Papierform erhaltenen Dokumente wird gearbeitet. ●

Markus Wymetalik während seines Vortrags

IM PORTRAIT

MEHRNAZ POURMAHMOUDI

Assistentin der Verwaltung in der Zentrale der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE

Nach meiner erfolgreichen Ausbildung zur Kauffrau im Gesundheitswesen bin ich seit 16. Januar 2023 Teil des Teams der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE.
Zu meinen momentanen Aufgaben gehören unter anderem die Unterstützung der Geschäftsführung in den Bereichen Mietverträge, Personalangelegenheiten, Koordination von Terminen und sonstigen Sekretariatsaufgaben.
Des Weiteren assistiere ich dem Team der Verwaltung und Personalentwicklung in Themen wie Betriebliches Eingliederungsmanagement, AGA-Lernwelt, Ausbildung sowie Unternehmenskommunikation. Weitere Aufgaben werden hier bald folgen.
In meiner beruflichen Vergangenheit und durch ein abgeschlossenes Psychologie-Studium konnte ich viele wertvolle Erfahrungen in der Sozialbetreuung sowie bei der Tätigkeit mit verschiedenen Menschen sammeln. Daher freue ich mich darauf, dieses Wissen in die Teamarbeit mit meinen neuen professionellen Kolleginnen und Kollegen einzubringen. ●

Voller Erfolg

Während der Aktionswochen „Älterwerden“ vom 19. September bis 2. Oktober veranstalteten nicht nur Einrichtungen der Altenpflege „Tage der offenen Tür“, sondern es fanden auch spannende Fachvorträge und Workshops statt.
Das Quartiersmanagement Mühlberg lud zu einem historisch geleiteten Spaziergang durch den privaten Mühlbergpark ein.

Nachbar:innen und interessierte Personen aus ganz Frankfurt lauschen der historischen Geschichte des Mühlbergparks

Darüber hinaus stellten die Seniorenlots:innen ihr Projekt am 21. September im Rahmen des Fachtages zum Thema „Würde im Alter“ bei einem Open-Space vor. ●

Projektkoordinatorin Aylin Baykurt und Seniorenbegleiterin Marina Spedicato präsentieren ihr Projekt dem Fachpublikum

Das Ehrenamt zu Gast im Römer

Projektmanagerin Paulina Luft steht ehrenamtlich interessierten Personen mit Rat und Tat zur Seite

Am 24. September fand erneut die jährliche Ehrenamtsmesse der Stadt Frankfurt statt. Diesmal präsentierten sich die Seniorenlots:innen aus Sachsenhausen sowie das Quartiersmanagement „Mühlberg Aktiv – Nachbarn sind wir ALLE!“ im beeindruckenden Römer.
Die Ehrenamtsmesse bot bereits zum 16. Mal einen Tag lang die Möglichkeit, sich und seine Projekte potentiellen Ehrenamtlichen vorzustellen und zu bewerben, aber auch wertvolle Kontakte und anregende Ideen zu sammeln und sich mit anderen Trägern und Projekten zu vernetzen. Diesmal lautete das Motto: „Ehrenamt und Demokratie – Gemeinsam stark!“
Alle Beteiligten der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE waren wieder froh über den anregenden Austausch mit den anderen Teilnehmer:innen und Besucher:innen und hoffen auf viele Rückmeldungen und neues Engagement in den beiden Projekten „Seniorenlots:innen und Mühlberg Aktiv“. ●

Filmfest für alle

Zu gleich zwei Vorstellungen empfing am 13. und 20. Oktober das AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS die Nachbarschaft im Rahmen des 13. Europäischen Filmfestes der Generationen in der neugestalteten Cafeteria.
Jedes Jahr während des Filmfestes können auch Filme mit generationsübergreifenden oder senior:innenspezifischen Themen gezeigt werden. Das Quartiersmanagement entschied sich diesmal mit großem Erfolg für die Filme „Dancing Queens“, eine US-amerikanische Komödie aus dem Jahr 2019 über die schrulligste, liebenswerteste und älteste Cheerleader-Truppe, die man sich nur vorstellen kann, und für „Die Herbstzeitlosen“, eine lebensbejahende, mit einer Reihe Schweizer Altstars besetzte Mundart-Komödie von 2007.
Alle Besucher:innen erfreuten sich nicht nur an den einfühlsamen Filmen, sondern auch an der tollen, neuen Ausstattung der Cafeteria des AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS mit professionellem Beamer und Lautsprechern. ●

Zur Begrüßung erhielt jede:r Besucher:in einen kleinen Snack

Eine Zeitreise in die Kindheit

In der Cafeteria duftete es nach Popcorn und Zuckerwatte, das Publikum stimmte sich in entspannter Atmosphäre auf die Premiere ein. „Ein Hauch von Nostalgie und Romantik“ wehte durch das AGAPLESION OBERIN MARTHA KELLER HAUS.
Für den 24. Oktober 2022 hatte sich das Team etwas Besonderes einfallen lassen: Die Artisten der Zirkusfamilie „Happy Team“ schauten für einen Auftritt vorbei.
„Applaus ist das Salz in der Suppe der Artisten“, begrüßte Vater Brandon Heine von „Happy Team“ die anwesenden Gäste. Es folgten viele tolle Kunststücke: Clownnummern, Akrobatik, Zauberei und Jongliertricks.
Gerade der Zirkus ist für viele ältere Menschen ein Stück eigene erlebte Vergangenheit, die es in Erinnerung zu halten gilt. Die Gäste belohnten die Familie für ihren erstklassigen Auftritt mit donnerndem Applaus und Dankesworten! Und natürlich mit dem Wunsch, sich wieder zu treffen. ●

Eine Reise durch die Schweiz

Am 27. September zeigte die Heimbewohnerin Ingeborg Richter einen Diavortrag über eine Reise durch die Schweiz und erzählte dazu, was sie Tage zuvor vorbereitet hatte. Die Bewohner:innen hörten aufmerksam zu und bedankten sich danach herzlich bei Ingeborg Richter.
Auf die Frage einer Bewohnerin, ob sie noch andere Dias habe, antwortete sie: „Ja, das habe ich in der Tat. Ich habe noch 8000 Dias zum Zeigen.“ Es werden wohl noch einige Diavorträge folgen. Wir freuen uns darauf! ●

Ingeborg Richter hatte schon einmal einen Vortrag gehalten, und zwar über Goethe. Dabei präsentierte sie auch ein selbst gemaltes Bild und anderes Anschauungsmaterial.

Stimmungsvolles Oktoberfest

Am 6. Oktober wurde für Bewohnerinnen und Bewohner in der stilgerecht dekorierten neuen Cafeteria (Foto lks.) o‘zapft. Die Gäste amüsierten sich köstlich, die Mitarbeiter:innen auch einmal im festlichen Dirndl zu sehen (Foto re.). Bei Brezeln, deftigem bayerischen Essen und diversen Bierspezialitäten feierten unsere Senior:innen ein unterhaltsames Fest. Viele erzählten von früheren Besuchen der Wies‘n in München und schwelgten in Erinnerungen. Das Landespolizeiorchester sorgte für zünftige musikalische Unterhaltung. ●

Sommer, Sonne, Sommerfest

Anfang August fand im AGAPLESION HAUS SAALBURG das Sommerfest bei strahlendem Sonnenschein statt. Alle Bewohner:innen waren traditionell im Rosengarten des Hauses versammelt, um gemeinsam einen entspannten Tag zu verbringen. Zur Eröffnung hielt Pflegedienstleiter Patrick de Paoli eine Rede, bei der er unter anderem das 20-jährige AGAPLESION-Jubiläum aufgriff. Dieses spiegelte sich auch in der Dekoration in Unternehmensfarben wider.

Gut beschattet bei strahlendem Sonnenschein in gemütlichen Runden im Rosengarten

Als Highlight unterhielt eine charmante Künstlerin die Gästeschar mit bekannten Liedern aus den 50er und 70er Jahren und der jüngsten Zeit.

Zum Abschluss des Tages gab es noch Leckeres vom Grill und alle gingen zufrieden und in bester Stimmung nach Hause. ●

Die Mitarbeitenden genossen ebenfalls das Sommerfest und waren bester Laune

Finde die verflixte zweite Socke

Im Demenzbereich treffen sich Bewohner:innen einmal in der Woche in der Hauswirtschaftsgruppe, um einfache Tätigkeiten zu verrichten. Mit diesen sinnstiftenden Beschäftigungen werden ihre Alltagskompetenzen gefördert und die Teilnehmenden fühlen sich wertgeschätzt.

Um immer mal etwas Neues zu bieten, wurde eine Vielzahl von unterschiedlichen Socken angeschafft. Die Aufgabe der Gruppe lautete: „Wer findet die verflixte zweite Socke?“ Dabei wurde viel gelacht, aus dem Nähkästchen über den früheren Alltag geplaudert und manche lustige Geschichte erzählt. ●

Der Eismann kommt

An heißen Sommertagen kommt der „Eismann“ ins Haus Saalburg. So verteilte Herr Lynn gemeinsam mit den Mitarbeiter:innen der Sozialen Betreuung die kühle Köstlichkeit auf den Wohnbereichen. Die Bewohner:innen konnten sich ihr Eis nach Herzenslust zusammenstellen und, wer wollte, auch gerne noch ein Zweites. ●

Kühles an heißen Tagen

Offenes Haus

Am Tag der offenen Tür 2022 im AGAPLESION HAUS SAALBURG gab wieder mehrere Vorträge, Demnonstrationen und Hausführungen, bei denen auch Einblick in Wohnungen im Bereich Service Wohnen gewährt wurde. Am Innovationscounter demonstrierten Mitarbeiter:innen Angebote rund um das Thema Digitalisierung, wie zum Beispiel das Care Table oder die Seniorentablets. Da die Hausbesichtigungen nur in kleinen Gruppen erfolgten, kam es zu Wartezeiten. Um diese zu verkürzen, gab es auf der Terrasse des Restaurants„Henricus“ leckere Bratwurst. ●

Das Gute liegt so nah

Führung durch den Frankfurter Palmengarten

Warum in die Ferne schweifen, wenn auch Frankfurt tolle Ausflugsziele hat? Im Rahmen des Malteser Social Days am 23. September besuchten unsere Bewohner:innen den Palmengarten. Unterstützung kam diesmal von Mitarbeiter:innen von American Express, die tatkräftig die Rollstühle mit schoben. Zu Beginn gab es eine sehr interessante Führung durch den Garten sowie einige Tropenhäuser. Zur kleinen Stärkung zwischendurch ließ man sich dann bei sonnigem Wetter auf einer Bank nieder und verzehrte die mitgebrachten Care-Pakete. Hierbei konnten sich unsere Bewohner:innen schon mit den Mitarbeiter:innen von American Express austauschen, lachen und teils in der Vergangenheit schwelgen. Die Gespräche wurden am Nachmittag im Traditionscafé „Siesmayer“ fortgesetzt, wo es leckere Torten und Kaffee-Spezialitäten gab. Am Ende des Tages waren alle „geschafft“, aber glücklich und erzählten noch Tage später von dem Erlebten. ●

Vorstellung des Care Tables

Viel Wissenswertes für die Soziale Betreuung

Zertifikat-Überreichung an die Teilnehmenden der „ProVita“-Schulung

Im Juli 2022 startete die Schulungsreihe mit „ProVita“. Zielgruppe waren die Mitarbeiter:innen der Sozialen Betreuung aus den verschiedenen Häusern der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE. An den ersten beiden Tagen drehte sich alles um das Thema „Koordination und Geschicklichkeit“ sowie einen „Aktiven Alltag“. Im Laufe des Jahres gab es noch zwei weitere Blöcke mit interessanten Themen, wie z. B. „Seniorengerechte Entspannungsmethoden“, „Ernährung im Alter“ oder „Sinneswahrnehmung“. In den Schulungseinheiten wurden theoretisch fundiertes Wissen vermittelt sowie praktische Anleitungen für den Arbeitsalltag gegeben. Ebenfalls bekamen die Teilnehmenden einen Einblick in die Arbeitsweise der anderen Häuser und konnten sich mit den Kolleg:innen häuserübergreifend austauschen. Am 22. November wurden den Mitarbeiter:innen dann die Teilnahmezertifikate überreicht.

Die ProVita GmbH ist ein Unternehmen aus dem unterfränkischen Riedenberg, das für Kitas, Schulen, Pflege und Betreuungskräfte in Senioreneinrichtungen gesundheitsförderliche Impulse für ihre Arbeit gibt. Im Rahmen des Konzepts „Älterwerden mit Wohlgefühl“ werden Workshops mit vielen praktischen, für den Alltag relevanten Übungen gestaltet. Das Schulungspersonal erarbeitet gemeinsam mit den Teilnehmenden passgenaue Stategien, die auch tatsächlich umsetzbar sind. ●

Wintermarkt in Bernem

Wir konnten es nicht erwarten und zogen die Eröffnung des klassischen Weihnachtsmarkts kurzerhand als Wintermarkt vor. Es wurden fleißig Tannenbäume festlich mit Lichtern und Lametta geschmückt.

Winterdekoration

Hausleitung Szerénke Darabpour (lks.) mit Besucher:innen des Wintermarkts

Es gab eine deftige Gulaschsuppe und Herzhaftes vom Grill sowie süße Crêpes und Waffeln als Dessert. Unsere Bewohner:innen konnten nach Herzenslust schlemmen und auch den ein oder anderen Glühwein oder eine heiße Schokolade trinken. So waren am Abend alle Bäuche gut gefüllt. ●

Neugierig werden die Stände des Wintermakts begutachtet und unsere Köche warten

Farbe bekannt und Vielfalt gezeigt

Am 15. Juli war AGAPLESION das erste Mal auf dem Christopher Street Day in Frankfurt als Gruppe dabei.
Der Christopher Street Day (CSD) findet jährlich vielerorts in den Sommermonaten statt und hat seinen Ursprung in den Stonewall Riots 1969 in New York, welche den Weg für heutige Rechte von Minderheiten und das Engagement gegen Diskriminierung ebnete. Seitdem organisieren Gruppen aus der Community, Menschenrechtsaktivist:innen und Verbündete weltweit CSDs, um auf andauernde Missstände und soziale Ungleichheit aufmerksam zu machen. Während dieses Event von Außenstehenden fälschlicherweise oft als Party deklariert wird, geht es vielmehr um Aktivismus, Aufklärung und ein soziales Miteinander.
Das Schwanthaler Carrée – das „bunte Haus" der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE – nahm an der „Infostraße" des Frankfurter CSDs teil. Mit der Infostraße bietet der CSD Frankfurt e. V. Unternehmen, Vereinen und weiteren Gruppen die Möglichkeit, sich vorzustellen und darzulegen, inwiefern sie sich mit der LGBTIQ+-Community solidarisieren. Mit dabei waren alle von der Hausleitung, über die Pflegedienstleitung, Mitarbeiter:innen der Betreuung bis hin zu Pflegeschüler:innen.
Das Team hatte einen schönen Tag und schmiedete gleich Pläne für das kommende Jahr: Wie wäre es mit der Teilnahme an der Parade? Wir sind gespannt. ●

Alle sind dabei auf der Infostraße des Christopher Street Days

Gratulation

Pflegedienstleitung Cornelia Sciborski (lks.) überreicht im August einen Blumenstrauß an Stefanie Owusu-Ansah (re.)

Zehn Jahre! So lange schätzt sich das Schwanthaler Carrée glücklich, Stefanie Owusu-Ansah in unterschiedlichen Funktionen in der Pflege bei sich zu haben. „Liebe Stefanie, Deine Kolleg:innen, unsere Bewohner:innen sowie die gesamte AGAPLESION MARKUS DIAKONIE gratulieren Dir zu Deinem Jubiläum." ●

Vielfalt leben bedeutet, sich auch Unbekanntem zu stellen

Am 15. September hatten wir eine Fortbildung zum Thema „Rassismus". Hanif Aroji von der *bildungstätte anne frank* klärte uns über „Fallstricke" im Alltag und den Ursprung von Rassismus auf.
Ein paar Monate zuvor wurden hierfür schon Fragen gesammelt, die der Referent in seinen Vortrag mit einbezog und beantwortete. Während der Veranstaltung tauschte man sich auch über eigene Erfahrungen aus und diskutierte miteinander. Auch wenn man in einer Stadt, die so divers wie Frankfurt ist, aufgewachsen ist, kann man immer noch etwas Neues dazulernen, um besser aufeinander Acht zu geben und Zivilcourage zu leben. ●

Einer spricht, die anderen lauschen

Nicht nur bunt, sondern jetzt auch digital

Seit September 2022 unterstützt Felicia Flemming, unsere „digitale“ FSJlerin, das Schwanthaler Carrée und macht uns noch ein Stückchen bunter. Hier stellt sie sich vor und berichtet von ihrer Tätigkeit:

FSJ Symbolbild von unserer FSJlerin

Hey!
Ich bin Felicia, 17 Jahre alt und mache mein „digitales“ Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Schwanthaler Carrée. Die Bezeichnung digital bezieht sich lediglich auf meine Aufgaben, anwesend bin ich wie jede:r andere auch. Für das Schwanthaler Carrée kümmere ich mich also künftig um die Social Media Kanäle, mache Fotos dafür, beantworte Fragen von den Bewohner:innen in einer festen Sprechstunde und beschäftige mich gemeinsam mit meinen Kolleg:innen auch analog mit ihnen. Auf eine gute Zusammenarbeit! ●

O’zapft isses auch in Hesse

Zünftige Oktoberfest-Dekoration

Das Schwanthaler Carrée ist – neben aller Fortschrittlichkeit – auch traditionsbewusst und ließ sich die Feier des Oktoberfestes nicht nehmen. Herzerwärmend war vor allem die rege Teilnahme der Angehörigen. Küche, Betreuung, Pflege und Hauswirtschaft packten allesamt an. Unsere Ergotherapeutinnen Lea Spieß und Julia Schumacher überzeugten zusätzlich in waschechten Dirndl-Look und machten das Fest zu einem Event mit familiären Charakter, das unsere Bewohner:innen hoffentlich lange nicht vergessen werden. ●

Diversitätscafé #2

Im vergangenen Jahr feierte das Schwanthaler Carrée erneut mit neugieren Gäst:innen das vielfältige und bunte Zusammenleben unserer stationären Pflege. Während 2021 das erste Diversitätscafé mit einem Poetry-Slam und dem Auftritt der Frankfurter Dragqueen Christy Moon prämierte und großen Anklang fand, folgte nun die Fortsetzung.

Erneut zeigten wir uns anlässlich der Aktionswochen „Älterwerden in Frankfurt“ von unserer queeren Seite und machten deutlich: Unsere Unterschiede bereichern unsere Arbeit und unser Miteinander.

Lachen ist gesund

Kein Diversitätscafé ohne Regenbogentorte

Nach einem historischen Input über das Diversitätsprojekt folgte eine Kennenlernrunde mit ausgewählten Angestellten, die Frage-Lose zogen und beantworteten. Die Gäst:innen wurden schnell miteinbezogen: Wer mochte, durfte ebenfalls die von unserer FJSlerin Felicia vorgefertigten Fragen beantworten. Selbstverständlich gab es auch wieder die berühmt-berüchtigte vegane Regenbogentorte von der Bäckerei Kahl. ●

Unsere Ergotherapeutinnen Julia und Lea

„Oh, wie schön ist Frankfurt“ – Der Blick vom Main auf die Stadt

Unter dem Motto „Eine Schifffahrt, die ist lustig“ begaben sich die Bewohner:innen der SchlossResidence Mühlberg an einem wunderbaren Spätsommertag auf große Reise.

Unser Ausflug begann mit einer Stärkung in der Gerbermühle, wo wir gemütlich ein leckeres Essen zu uns nahmen. Im Anschluss bummelten wir durch die von fallenden Ahornblättern gesäumte Allee zur Anlegestelle der Primus-Linie. Dort warteten wir entspannt auf unser Schiff.

Pünktlich bestiegen wir das neue Schiff und bekamen an Deck für alle ein schönes Sonnenplätzchen. Im lauen Sommerwind schipperten wir den Main hinunter nach Niederrad und wieder hinauf bis zur Gerbermühle.

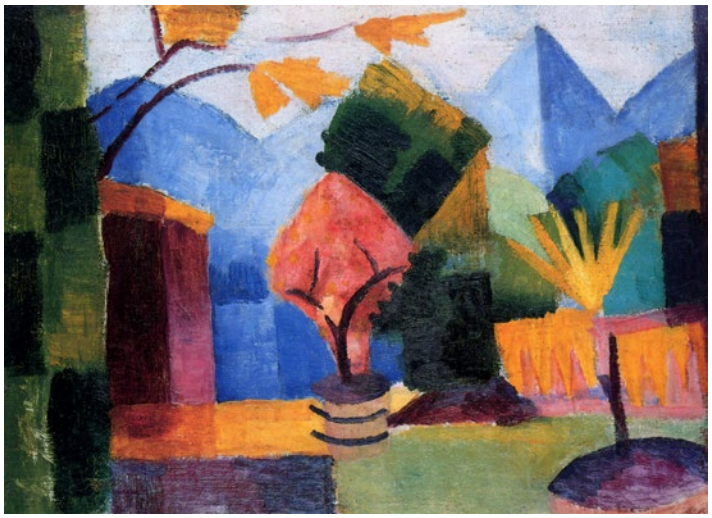
Pläuschchen im Sommerwind

Wenn uns das Schiff auch nicht in weite Ferne brachte, so war die Fahrt entlang der Skyline Frankfurts gerade für die Frankfurter:innen unter uns ein wunderbares Erlebnis, das so manche Erinnerungen vergangener Tage und Erlebnisse durch die Köpfe fliegen ließ. Das regte sehr zu unterhaltsamen Gesprächen an. Dankbar für diesen schönen Tag konnten wir danach in der Erinnerung schwelgen und den grauen Wintertagen, angefüllt mit warmen Sonnenstrahlen, entgegen sehen. ●

Frankfurter Skyline vom Wasser aus betrachtet

Ein Platz an der Sonne

Original und Fälschung



Im rechten Bild sind 6 Fehler versteckt. Die Abbildung zeigt den „Garten am Thuner See“ (1913) von August Macke. Er war einer der bekanntesten deutschen Maler des Expressionismus. Macke schuf ein Gesamtwerk, das sich unter dem Einfluss der vielfältigen Kunstströmungen der Zeit zunächst stilistisch rasch wandelte, bis er schließlich seinen persönlichen Stil fand. Dieser Stil, der heute als typisch für Macke empfunden wird, ist geprägt durch die Beschäftigung mit der Wirkung des Lichts und durch die Verwendung reiner, leuchtender, harmonierender Farben. Die Gemälde wirken heiter und leicht, alles Tragische ist ihnen fremd.

Wer bin ich?

Geboren 1925 in Berlin, kam ich nach dem Tod unserer Mutter 1941 mit meinem Bruder in ein Waisenheim. Ab dem 27. März 1943 tauchte ich in einer Berliner Kleingartenanlage unter und überlebte bis zum Kriegsende in einem Versteck. Dann machte ich zunächst beim Berliner Rundfunk im Ostteil der Stadt eine Ausbildung, bevor ich 1948 in den Westsektor zum RIAS wechselte, wo ich als Aufnahmeleiter meine Karriere startete. Schließlich wurde ich einer der beliebtesten deutschen Quizmaster von Unterhaltungssendungen im Hörfunk, später auch im Fernsehen.
Seit den 1960er Jahren engagierte ich mich im Zentralrat der Juden in Deutschland sowie in diversen sozialen Projekten. Mein bevorzugter Ferienort war Utersum auf Föhr.

LÖSUNG: Hans Rosenthal

Kennen Sie den Oberbegriff zu ...

Beispiel: Joggen - Kriechen - Hüpfen **Lösung:** Fortbewegungsarten

Arme - Beine - Kopf .....
Berlin - Stuttgart - München .....
Gitarre - Klavier - Trompete .....
Kalb - Lamm - Ferkel .....
Karotte - Gurke - Tomate .....
Gauda - Edamer - Parmesan .....
Anna - Maria - Hildegard .....
Forelle - Lachs - Hering .....
Shampoo - Creme - Lippenbalsam .....
Montag - Mittwoch - Freitag .....

LÖSUNGEN: Körperteile, deutsche Städtenamen, Musikinstrumente, Jungtiere, hemisches ar-tengemüse, Käsesorten, weibliche Vornamen, Fischarten, Pflegemittel, Wochentage

Wortpuzzle

Bilden Sie zu jedem Begriff mindestens zehn Wörter, die diesen enthalten. Notieren Sie alle Wörter auf einem separaten Blatt Papier.

1) Schule (Beispiel: Schulzeit).....
2) Uhr (Beispiel: Taschenuhr).....
3) Haus (Beispiel: Tropenhaus).....

LÖSUNGEN: 1) Schulhof, Schulheft, Schulbus, Musikschule, Hochschule, Schulleitung, Schulfest, Schulbank, Berufsschule, Schulgeld; 2) Uhrmacher, Standuhr, Taschenuhr, Uhrzeiger, Uhrzeit, Uhrenarmband, Turmuhr, Uhrwerk, Uhrzeit, Uhrahnen; 3) Haustür, Sommerhaus, Hausschuhe, Hausbau, Baumhaus, Haussch(l)üssel, Rathaus, Vorderhaus, Hauseinfahrt, Haushaltshilfe

„Du bist ein Gott, der mich sieht“

Die Jahreslosung 2023 stammt aus dem Buch Genesis und steht in Kapitel 16, Vers 13. Das Buch Genesis bildet den Anfang der Bibel. Auf den Seiten werden starke Geschichten erzählt über Menschen, die sich streiten, neu anfangen oder scheitern.

Der gekürzte Bibelvers der Jahreslosung 2023 bezieht sich auf eine dramatische Geschichte. Es geht um das Ehepaar Abram und Sarai. Sarai ist unfruchtbar und bittet daher ihren Mann, ein Kind mit der Magd Hagar zu zeugen. Doch die Schwangerschaft sorgt für einen Konflikt zwischen den Frauen. Sie demütigen und verachten sich.

Für Hagar scheint die Lage ausweglos zu sein, sie flieht. Heimatlos und einsam läuft sie zu einer Wasserquelle in der Wüste. Dort begegnet ihr ein Engel, der ihr rät, zu Abram und Sarai zurückzukehren. Der Engel prophezeit, dass Hagar so viele Nachkommen bekommen wird, dass „sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können.“

Hagar betet an der Wasserquelle zu Gott und stellt fest: „Du bist ein Gott, der mich sieht“. Diese Aussage ist ungewöhnlich, denn es geht hier um die Selbstwahrnehmung. Hagar hat das Gefühl, so gesehen zu werden, wie sie ist, von Gott in ihrem Dasein erkannt zu werden.

Wie die Theologin Anne Kampf erklärt, hat der Vers im Hebräischen verschiedene Bedeutungen. So kann der hebräische Begriff „Sehen“ wörtlich als „Du bist Gott, der Mich-Sehende“ verstanden werden – oder als „Gott schaut auf mich“ oder als „Gott sieht nach mir“. Kampf zufolge ist dieses „Gesehenwerden“ das Besondere an der Geschichte. Hagar erfahre, dass sie als Frau in einer bedrohlichen Situation gesehen werde. Der Zuspruch, den die Frau von Gott erfahre, stärke sie für ihren weiteren Lebensweg.

Die Jahreslosung 2023 zitiert erstmals einen Vers mit einem Text, der aus dem Mund einer Frau kommt. Auch das ist neu an dieser Losung. Die Stellung der Frau in der Gesellschaft ist also ein weiterer Punkt, der in diesem Zusammenhang von Bedeutung ist. Hagar ist „die erste Frau der Bibel, die einer rettenden Gottesbegegnung gewürdigt wird und die einzige Frau, die von Gott selbst ‚Väterverheißungen‘ erfährt“, erläutert der Theologe Thomas Naumann. Die Dienerin Hagar stehe damit auf einer Ebene mit dem großen Stammvater Abraham.

Der dritte Aspekt, der interessant ist an der Jahreslosung 2023, ist der Bezug zum interreligiösen Dialog. Hagars Name bedeutet ‚die Fremde‘. „Die Fremdheit ist ein Grundbaustein in Israels Existenz“, erläutert der katholische Diplomtheologe Wolfgang Baur. Die Ur-Eltern Israels kämen immer als Fremde ins Land - in das Land Kanaan oder auch nach Ägypten.

Im Islam wird die Geschichte von Hagar auch erzählt, dort erfährt Hagar eine Würdigung bei der Wallfahrt nach Mekka: Pilgerinnen und Pilger besuchen die Quelle Zamzam, die der Überlieferung nach Hagars Quelle war. Diese Tradition bezieht sich auf eine zweite ähnliche Erzählung, in der Hagar – jetzt mit ihrem Sohn Ismael – vertrieben und durch Gott gerettet wird (Genesis 21,8-21).

Die Jahreslosung 2023 thematisiert schließlich ein Thema, mit dem wir täglich konfrontiert sind: Flucht und Vertreibung. An der Geschichte von Hagar an der Quelle werde „das Elend von Flucht und Vertreibung und die anschließende göttliche Errettung in der Wüste einprägsam und in der Bibel einzigartig an einem Einzelschicksal gezeigt“, schreibt der evangelische Theologe Thomas Naumann.

Die Wüstenerfahrungen von Hagar, die Gefühle von Leere, Erschöpfung, Entmutigung, Enttäuschung sind zentrale Erfahrungen menschlichen Lebens. Hagar erfährt Zuspruch, Anerkennung und Unterstützung. Das richtet sie auf und gibt ihr Kraft, nicht aus ihrem bisherigen Leben auszubrechen, sondern darin weiterzuleben und dies als reich und erfüllt wahrzunehmen.

Quelle: www.sonntagsblatt.de

ANGEHÖRIGEN-AKADEMIE

Wenn ein:e Angehörige:r plötzlich pflegebedürftig wird, tauchen viele Fragen auf. Das Vortragsangebot der ANGEHÖRIGEN-AKADEMIE gibt hilfreiche Antworten.
Unsere Referent:innen sind alle Expert:innen mit Erfahrungen aus der Praxis.

Das **Programm für das Jahr 2023** war bei Redaktionsschluss dieses EINBLICK-Heftes noch in Vorbereitung. Mehr Informationen: ***www.markusdiakonie.de/aa***.

HENRICUS
RESTAURANT & CAFÉ

Mittagstisch für unsere Nachbarn
Im Rahmen des Frankfurter Projekts „Kulinarisches Wohnzimmer" laden wir in Bornheim Besucher:innen aus der Nachbarschaft zum Mittagstisch für „kleines Geld" ein.

Wir bieten neben täglich wechselnden Menüs auch Gerichte à la carte an. Zum Nachmittagskaffee gibt es Kuchen und kleine Snacks.

Öffnungszeiten
Sonntag bis Freitag
11:30–17:30 Uhr

Ihre Feier liegt uns am Herzen!
Wir verfügen über passende Räume für Ihre Veranstaltung im kleineren Kreis. Gerne planen wir diese mit Ihnen gemeinsam.

RESTAURANT & CAFÉ HENRICUS
im AGAPLESION HAUS SAALBURG
Saalburgallee 9, 60385 Frankfurt
T (069) 20 45 76 - 40 60
F (069) 20 45 76 - 40 90

So erreichen Sie uns:

SERVICEWOHNEN

SchlossResidence Mühlberg
Residenzleitung: Dagmar Steiger
Auf dem Mühlberg 30
60599 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 20 45 76 - 920
info.srm.mdg@agaplesion.de

Schwanthaler Carrée
Ansprechpartnerin: Carolin Zimmer
Martha-Wertheimer-Platz 3
60594 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 20 45 60 – 10 65
info.scf.mdg@agaplesion.de

AGAPLESION HAUS SAALBURG
Hausleitung: Szerénke Darabpour
Saalburgallee 9
60385 Frankfurt a. M. (Bornheim)
T (069) 20 45 76 - 0
info.hsb.mdg@agaplesion.de

Helfen Sie!

Viele unserer Aktivitäten für und mit unseren Bewohner:innen, Angehörigen und Ehrenamtlichen sind nicht über Pflegesätze finanziert, sodass wir auf Spenden angewiesen sind. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit. Dafür sind wir Ihnen von Herzen dankbar. Wir würden uns auch über testamentarische Zuwendungen oder eine ehrenamtliche Mithilfe in unseren Einrichtungen sehr freuen.

Unser Spendenkonto:
Empfänger: AGAPLESION MARKUS DIAKONIE
Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE71 5502 0500 0004 6032 01, BIC: BFSWDE33MNZ

DANKE!

TAGESPFLEGE

AGAPLESION TAGESPFLEGE
im OBERIN MARTHA KELLER HAUS
Leitung: Birgit Ahrens
Dielmannstraße 26
60599 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 609 06 - 300
tagespflege.mdg@agaplesion.de

VOLLSTATIONÄRE PFLEGE

AGAPLESION HAUS SAALBURG
Hausleitung: Szerénke Darabpour
Saalburgallee 9
60385 Frankfurt a. M. (Bornheim)
T (069) 20 45 76 - 0
info.hsb.mdg@agaplesion.de

AGAPLESION
OBERIN MARTHA KELLER HAUS
Hausleitung: Florian Scheib
Dielmannstraße 26
60599 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 609 06 - 340
info.omk.mdg@agaplesion.de

AGAPLESION
SCHWANTHALER CARRÉE
stellv. Hausleitung: Carolin Zimmer
Schwanthalerstraße 5
60594 Frankfurt a. M. (Sachsenhausen)
T (069) 20 45 60 - 21 10
info.scf.mdg@agaplesion.de

AGAPLESION HAUS SALEM
Hausleitung: Ilona Wolf
Herkulesstraße 38
34119 Kassel
T (0561) 10 02 - 47 00
info.salem@agaplesion.de

IMPRESSUM

EINBLICK wird herausgegeben von der AGAPLESION MARKUS DIAKONIE gemeinnützige GmbH, Usinger Straße 9, 60389 Frankfurt a. M.; V.i.S.d.P.: Hannelore Rexroth, Geschäftsführung; Redaktionsleitung: Christine Jahn; Redaktion und Layout: Nicola v. Amsberg, News & Media, Berlin; Fotos: AGAPLESION, AGAPLESION MARKUS DIAKONIE, Marcus v. Amsberg, Wikipedia

AGAPLESION
MARKUS DIAKONIE